

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Beretne.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erste Seite

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von

H. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 61.

Werspr. Nr. 29

Sonnabend, den 3. August 1918.

Werspr. Nr. 49

40. Jahrg.

Der Kaiser zum 5. Kriegsjahr.

Unlänglich des Beginnes des fünften Kriegsjahres hat Seine Majestät der Kaiser aus dem Felde folgende Aufträge erlassen, deren amtlicher Text folgendermaßen lautet:

Au das deutsche Volk!

Vier Jahre schweren Kampfes sind dahingegangen, ewig denkwürdiger Taten voll. Für alle Zeiten ist ein Beispiel gegeben, was ein Volk vermag, das für die gerechteste Sache, für die Behauptung seines Daseins, im Felde steht. Dankbar die göttliche Hand verehrend, die gnädig über Deutschland waltete, dürfen wir stolz bekennen, daß wir nicht unwert der gewaltigen Aufgabe erfunden wurden, vor die uns die Vorsehung gestellt hat. Wenn unserem Volke in seinem Kampfe Führer, zum höchsten Vollbringen befähigt, gegeben waren, so hat es täglich in Treue bewährt, daß es verdiente, solche Führer zu haben. Wie hätte die Wehrmacht draußen ihre gewaltigen Taten verrichten können, wenn nicht dahelme die gesamte Arbeit auf das höchstmögliche persönliche Leistung eingestellt worden wäre? Dank gebührt allen, die unter schwierigsten Verhältnissen an den Aufgaben mitwirkten, die dem Staat und der Gemeinde gestellt sind, insbesondere unserer treuen unermüdblichen Beamtenschaft, Dank dem Landmann wie dem Städter, Dank auch den Frauen, auf denen so viel in dieser Kriegszeit lastet.

Das fünfte Kriegsjahr, das heute heraufsteigt, wird dem deutschen Volke auch weitere Entbehrungen und Prüfungen nicht ersparen. Aber was auch kommen mag, wir wissen, daß das Härteste hinter uns liegt. Was im Osten durch unsere Waffen erreicht und durch Friedensschlüsse gesichert ist, was im Westen sich vollendet, das gibt uns die feste Gewißheit, daß Deutschland aus diesem Völkerring, der so manchen mächtigen Stamm zu Boden warf, stark und kraftvoll hervorgehen wird.

In diesem Tage der Erinnerung gedenken wir Alle mit Schmerz der schweren Opfer, die dem Vaterlande gebracht werden mußten. Diese Lücken sind in unsere Familien gerissen. Das Leid dieses furchtbaren Krieges hat kein deutsches Haus verschont. Die als Knaben in junger Begeisterung die ersten Truppen hinausziehen sahen, stehen heute neben den Vätern und Brüdern selbst als Kämpfer in der Front. Heilige Pflicht gebietet, alles zu tun, daß dieses kostbare Blut nicht unnütz fließt. Nichts ist von uns verabsäumt worden, um den Frieden in die zerstörte Welt zurückzuführen. Noch aber findet im feindlichen Lager die Stimme der Menschlichkeit kein Gehör. So oft wir Worte der Versöhnlichkeit sprachen, schlug uns Hohn und Haß entgegen. Noch wollen die Feinde den Frieden nicht. Ohne Scham belübeln sie mit immer neuen Verleumdungen den reinen deutschen Namen. Immer wieder verkünden ihre Wortführer, daß Deutschland vernichtet werden soll. Darum heißt es weiter kämpfen und wirken, bis die Feinde bereit sind, unser Lebensrecht anzuerkennen, wie wir es gegen ihren übermächtigen Ansturm siegreich verfolgt und erstritten haben. Gott mit uns! Im Felde, den 31. Juli 1918.

geb. Wilhelm I. R.

1. August 1918.

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Vier Jahre ernster Kriegszeit liegen hinter Euch. Einer Welt von Feinden hat das deutsche Volk mit seinen treuen Verbündeten siegreich widerstanden, durchdrungen von seiner gerechten Sache, gestützt auf sein scharfes Schwert, im Vertrauen auf Gottes gnädige Hilfe!

Euer kühnster Angriffsgeld trug im ersten Jahre den Krieg in Feindesland und hat die Heimat vor den Schrecken und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Im zweiten und dritten Kriegsjahre habt Ihr durch vernichtende Schläge die Kraft des Feindes im Osten gebrochen. Währenddessen boten Eure Kameraden im Westen gewaltiger Uebermacht tapfer und siegreich die Stirn. Als Frucht dieser Siege brachte uns das vierte Kriegsjahr im Osten den Frieden. Im Westen wurde der Feind von der Wucht Eures Angriffs empfindlich getroffen, die gewonnenen Feldschlachten der letzten Monate zählen zu den höchsten Ruhmesstaten deutscher Geschichte.

Ihr steht mitten im schwersten Kampf. Ver zweifelte Kraftanstrengung des Feindes wird wie bisher an Eurer Tapferkeit zunichte. Das bin Ich sicher und mit mir das ganze Vaterland. Uns schrecken nicht amerikanische Heere, nicht zahlenmäßige Uebermacht, es ist der Geist, der die Entscheidung bringt. Das lehrt die preußische und deutsche Geschichte, das lehrt der bisherige Verlauf des Feldzuges.

In treuer Kameradschaft mit Meinem Heere steht Meine Marine in unerschütterlichem Siegeswillen im Kampfe mit dem vielfach überlegenen Gegner. Den vereinten Anstrengungen der größten Seemächte der Welt zur Seite stehen Meine Unterboote zäh und des Erfolges gewiß den Angriff gegen die dem Feinde über die See zufließende Kampf- und Lebenskraft. Stets zum Schlagen bereit bahnen in unermüdlicher Arbeit die Hochseestreitkräfte den Unterseebooten den Weg ins offene Meer und sichern ihnen im Verein mit den Verteidigern der Küste die Quellen ihrer Kraft.

Fern von der Heimat hält eine kleine heldenmütige Schar unserer Schutztruppe erdrückender Uebermacht tapfer stand.

In Ehrfurcht gedenken wir aller derer, die ihr Leben für das Vaterland hingaben.

Durchdrungen von der Sorge für die Brüder im Felde stellt die Bevölkerung dahelme ihre ganze Kraft in entlagungsvoller Hingabe in den Dienst unserer großen Sache.

Wir müssen und werden weiterkämpfen, bis der Vernichtungswille des Feindes gebrochen ist. Wir werden dafür jedes Opfer bringen und jede Kraftanstrengung vollführen. In diesem Geiste sind Heer und Heimat unzertrennlich verknüpft. Ihr einmütiges Zusammenstehen, ihr unbeuglicher Wille wird den Sieg im Kampf für Deutschlands Recht und Deutschlands Freiheit bringen.

Das walle Gott!

geb. Wilhelm I. R.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern sehr rege Erkundungstätigkeit. Bei erneutem feindlichen Vorstoß gegen Meris blieb der Ort in Feindeshand. Nördlich von Albert und südlich der Somme am frühen Morgen starker Feuerkampf. Der Tag verlief ruhig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Hauptkampffelde des 29. Juli zwischen Hartennes und westlich von Fere en Tardenois blieb gestern die feindliche Infanterie nach ihrer Niederlage am 29. Juli untätig. Vor Saponay wurde ein heftiger Teilangriff des Feindes abgewiesen. Zwischen Fere en Tardenois und dem Menniere-Walde stürmten Franzosen und Amerikaner gegen Mittag erneut in tiefer Ueberlegung an. Ihre Angriffe sind blutig gescheitert. Auch am Walde selbst

brachen sechs mal wiederholte Anstürme des Feindes zusammen. Unsere Infanterie ließ dem geschlagenen Feinde vielfach nach und setzte sich im Vorgelände ihrer Linien fest.

Oestlich von Fere en Tardenois erneuerte der Gegner am Abend und während der Nacht ohne Erfolg seine verlustreichen Angriffe. Ebenso scheiterten feindliche Teilangriffe bei Romigny.

Wir machten in den Kämpfen der letzten Tage mehr als 4000 Gefangene. Damit steigt die Zahl der seit dem 15. Juli gemachten Gefangenen auf mehr als 24000.

Gestern schossen wir im Luftkampf 19 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt erlangte seinen 47. und 48., Leutnant Bolle seinen 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Ypern und Bailleul am frühen Morgen vorübergehend lebhafter Feuerkampf. Die tagsüber mäßige Artillerietätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erkundungsgeschossen auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Oestlich von Fere en Tardenois setzte der Franzose am Nachmittag wiederholt zu heftigen Teilangriffen an. Wir warfen den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangsline zurück.

Am der übrigen Kampffront Artilleriefeuer wechselnder Stärke. Kleinerer Vorfeldgefecht.

Nordöstlich von Perthes versuchte der Feind nach starker Feuerorbereitung den ihm am 30. Juli entzessenen Stützpunkt wiederzunehmen. Er wurde unter Verlusten abgewiesen.

Erfolgreicher eigener Vorstoß südlich vom Fichtelberge und in den Argonnen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Infanteriegefechte an der Mosel und im Parroy-Walde. Wir machten hierbei Gefangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front im Luftkampf und durch Abschluß von der Erde aus 25 Flugzeuge. Wetterhin wurde ein im Angriffsluge gegen Saarbrücken befindliches englisches Geschwader von sechs Großkampfflugzeugen von unseren Front- und Heimat-Jagdkräften, bevor es seine Bomben abwerfen konnte, vernichtet. Aus einem zweiten ihm folgenden Geschwader schossen wir ein weiteres englisches Großkampfflugzeug ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der Endkampf nicht zweifelhaft.

Die „Neue Freie Presse“ bringt einen „Das fünfte Kriegsjahr“ überschriebenen Artikel des Generalobersten und Kommandanten der ersten Arcierenleibgarde Freiherrn von Danzl, in dem als Hauptursachen des großen Völkerringens Haß, Neid, Größenwahn und maßlose Herrschsucht der Feinde bezeichnet werden, deren Vernichtungswillen unser Existenzwille entgegensteht. Die große Koalition ist bereits gesprengt, Rußland, Rumänien, Serbien und Montenegro zerschlagen, Italien zurückgeworfen. Aber im Westen tobt der Kampf weiter und im Westen liegt die Entscheidung. Dort müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um den letzten Schlag zu führen und dadurch den Weg zu Verhandlungen frei zu machen. Bevor hier die Entscheidung nicht gefallen ist, können Friedensangebote, Verhandlungen und Konferenzen zu keinem Ziele führen. Der Endkampf im Westen ist nicht zweifelhaft.

Wo stehen die Kriegsverlängerer?

Zu den letzten Erklärungen des deutschen

Reichskanzlers und Balfours schreibt das Stockholmer „Aftonbladet“: Der Ausdruck „Pfund“ oder „Unterspand“, den Graf Hertling gebrauchte, scheint die Entente in wirtschaftliche oder erhebliche Nozerei verlegt zu haben. Wie aber soll man ihre eigenen Eroberungen nennen oder charakterisieren? England hat sich gegen alle Abkommen Ägypten einverleibt, es hat auch sämtliche deutsche Kolonien sowie einige türkische Gebiete in Mesopotamien und Palästina an sich gerissen, aber englischerseits wird natürlich niemals davon gesprochen, daß man wieder zurückgeben will, was man einmal in seine Klauen bekommen hat. Die deutschen Kolonien, Ägypten, Palästina und Mesopotamien sollen englisch bleiben, das ist moralisch berechtigt. Wenn aber die Deutschen nicht als reuvolle Sünder alles zurückgeben, was sie unter blühenden Opfern erobert haben, so zeigt das für Weiteroberungspläne. Wann kommt Englands Erklärung, daß es alles zurückgeben wird, was es während des Krieges genommen hat? Deutschland hat jetzt in der belgischen Frage klaren Befehl gegeben und bewiesen, daß es den Krieg nicht einen einzigen Tag verlängern will, wenn es einen ehrlichen Frieden bekommen kann. Die Menschen in den Ententeländern scheinen vom Kriege verblendet zu sein, sonst würden sie einsehen, daß ihre eigenen Führer Kriegserklärer sind. Die Entente, die immer mit Demokratie prahlt, möchte auch als erste anerkennen, was die Deutschen im künftigen Lande getan haben; denn das stimmt mit Wilsons schwärmerischen Idealen überein. Außerdem ist es ja eine praktische Vorbereitung für den Bund der Nationen, den die Entente schaffen will und in dem niemand Unterdrückter oder Unterdrückter sein soll. Es scheint also, daß Deutschlands förmliche Politik einen dauerhaften Verständigungsfrieden nicht nur nicht hindert, sondern im Gegenteil fördert. Daß dieser nicht kommt, beruht darauf, daß alles Gerede vom Bunde der Völker hauptsächlich Agitationsphrasen in der Jagd der Entente nach neuen Bundesbrüdern und Versuche sind, die Kriegsstimmung in den eigenen Ländern aufzupeitschen. Erst wenn die Entente einmal offen zugibt, daß England kein größeres Recht hat, die türkischen Gebiete und die deutschen Kolonien zu behalten als Deutschland in Bezug auf Belgien und Nordfrankreich, wenn sie von ihren Eroberungsplänen gegen dieses Gebiet wie Deutschland gegen englisches, französisches und belgisches Gebiet absteht und alle Pläne auf einen wirtschaftlichen Krieg nach dem Kriege aufgibt, erst dann dürften die Voraussetzungen für einen Verständigungsfrieden gegeben sein.

Die verratene Offensiv.

Das I. und I. Kriegspressquartier gibt detaillierte Ausgaben darüber, wie die Alliierten vom 15. Juni von Ueberläufern (hauptsächlich südslawischer Abstammung) der italienischen Heeresleitung verraten worden ist. Diese war zur rechten Zeit über Umfang, Tag und Stunde des Angriffs genau unterrichtet. Ueber die Einzelheiten des Verrats ergießt bereits ein umfangreiches Altematerial, dem volle Beweiskraft zukommt. Verraten sind die Ueberläufer worden durch die Tätigkeit der ischioslawatischen Regionäre, die innerhalb des italienischen Heeres hauptsächlich in der Propaganda arbeiten sollten: in einzelnen Fällen hatte diese Erfolg, und das genügt leider, um die schwerwiegenden Folgen herbeizuführen. So verriet der Schütze Rudolf Pappekar einen Teil der Dispositionen am Montello, der Leutnant Karl Stiny, „ein höchst intelligenter Soldat“, gar die gesamten Vorbereitungen an der Piavefront!

Bei einer derartigen Fülle von Schurkereien muß man sich nur darüber wundern, daß der Angriff überhaupt so achtbare Anfangserfolge ergielen konnte. Aus eigener Kraft hätten die Italiener kaum widerstehen können. Die Verräter aber haben durch die schimpflichsten Taten, die ein Soldat überhaupt begehen kann, auf ewige Zeiten sich selbst gebrandmarkt.

Die Ergebnisse des 4. Kriegsjahres.

Die Leistungen des deutschen Heeres während des vierten Kriegsjahres kommen in folgenden Zahlen zum Ausdruck:

Den Feinden wurden entrissen und von deutschen Truppen besetzt: im Osten 198256 Quadratkilometer, in Italien 14423 Quadratkilometer, an der Westfront 5323 Quadratkilometer (geräumtes Gebiet an der Marne ist abgerechnet), im ganzen 218002 Quadratkilometer. Ferner hielten unsere Truppen vom Feinde bzw. von räuberischen Bänden säubern: in Finnland 373602 Quadratkilometer, in der Ukraine 452033 Quadratkilometer, in der Krim 25720 Quadratkilometer.

An Wente wurden eingebracht: 7000 Geschütze, 24600 Maschinengewehre, 751972 Ge-

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Keine Erkundungstätigkeit während der Nacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Soissons und Fere en Tardenois setzte der Feind gestern seine vergeblichen Angriffe fort. Nach ihrer Abwehr und nach Aufräumung des gestrigen Schlachtfeldes haben wir während der Nacht und in der großen Nachmittagschlacht unsere Bewegung plangemäß fortgesetzt. Starke Artilleriekämpfe gingen den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Billemonville richteten und sich nachmittags bis südlich von Fortinnes ausdehnten. Sie wurden vor unseren Linien, teilweise im Nachkampf abgewiesen. Ohne jeden Geländegewinn hat der Feind hier wiederum vollen Mißerfolg erlitten.

Unter Einwirkung harter Kräfte griffen englische und französische Divisionen am frühen Morgen auf der Linie nördlich von Grand-Bozon—Fere en Tardenois an. Beiderseits von Beugnez konnten ihre Panzerwagen über unsere vorderen Linien hinaus die Höhen nördlich des Ortes gewinnen. Hier schloß sie unsere Artillerie zusammen. Nach erbittertem Kampfe wurden auch die Infanterieangriffe des Feindes an den Nordhängen der Höhen zum Scheitern gebracht. Auch am Nachmittag erneute feindliche Angriffe wurden hier blutig abgewiesen.

Zwischen Craonne und Fere en Tardenois brachen die ebenfalls sehr starken Infanterie- und Panzerwagenangriffe des Feindes beiderseits vor unseren Linien zusammen.

Starke feindliche Feuer zwischen Fere en Tardenois und dem Menniere-Walde folgten Infanterieangriffen nur nördlich von Clerges; sie wurden abgewiesen.

An der übrigen Kampffront herrschte Ruhe. In der Champagne erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich vom Fichtelberge und östlich der Gulpes. Nordwestlich von Perthes drängten wir den nördlich vorkommenden Feind aus seinen vorderen Linien zurück und wiesen nördlich von Le Mesnil Zellangriffe des Feindes ab.

Heeresgruppen von Galluis und Herzog Albrecht.

Erfolgreiche Infanteriegefechte westlich der Mosel und an der Sella.

Wir schossen gestern 14 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 40. Luftsieg.

Unsere Bombenflieger waren während der Nacht sehr tätig und vernichteten u. a. ein großes französisches Munitionslager nördlich von Chalons.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

mehr, 2867500 Schuss Artilleriemunition, 102250900 Schuss Infanteriemunition, 2000 Flugzeuge, 200 Fesselballone, 1705 Festungen, 300 Tanks, 3000 Lokomotiven, 28000 Eisenbahnwagen.

Die Zahl der im vierten Kriegsjahr gemachten Gefangenen beläuft sich auf 838500, somit hat die Gefangenenanzahl die Höhe von nahezu 3 1/2 Millionen erreicht.

Die Gesamtverluste der Entente.

Bereits am 2. August 1917 betrugen die Verluste des Verbandes nach vorläufiger Schätzung über 18 Millionen Mann. Die blutigen Niederlagen des inzwischen vergangenen Kriegsjahres, die dem Verbande überall neue unerhörte Opfer kosteten, hat diese Zahl auf 25 Millionen erhöht. Hier von hat England seine Hilfe für die Machtpläne der Weststaaten nach einer Verkürzung des Petersburger Briefkommunikations auf am 5. Juli 1918 mit 4 1/2 Millionen Toter, 6 Millionen Verwundeter und Krüppel und 3 Millionen Gefangener bezahlen müssen. Die Franzosen und Engländer haben allein 1917 im flandrischen Anlaufpunkt weit über eine halbe Million Soldaten und in den ersten drei Monaten der deutschen West-Offensive 1918 eine weitere Million verloren. Rechnet man die schwere Einbuße der Franzosen am Chemin des Dames im Oktober, der Engländer bei Cambrai im November 1917 und die jetzt, alles bisher an Verlusten dagewesene übersteigende Gegenoffensive Fochs hinzu, so zählt heute Frankreich über 5 Millionen, England über 2800000 schwarze und weiße Tote, Verwundete und Gefangene. Nicht weniger schwer hat Italien im

vierten Kriegsjahre gelitten. Hat es bis 2. August p. 38. 1600000 Mann verloren, so hat es heute nach der ersten und dem Besatzmenbruch der zwölften Isonzo-Schlacht 1917, die allein über eine halbe Million an Soldaten verschlangen, und den Krüppeln an der Gebirgs- und Piave-Front 1918 weitere 800000 Mann geopfert. Am voranschreitenden hat der Krieg die Volkskraft der kleinen Hilfsstaaten des Verbandes getroffen. Serbien hat seine Teilnahme am Kriege mit fast seiner ganzen erwachsenen männlichen Bevölkerung bezahlt. Rumänien hat die Hälfte seiner Armee verloren. Rußland mon Belgier, Montenegro und Amerikaner hinzu, so ergibt sich als Gesamtzahl der Verbändeverluste: die Einwohnerzahl von Spanien und Portugal zusammen gerechnet: 25 Millionen Menschen.

Die Entseidungskämpfe.

Der Militärkritiker des „Petit Journal“ schreibt, daß die Fochsche Offensive abzuflauen beginnt. Dieserfall ist mit einer längeren Pause zu rechnen, bevor der zweite Teil der Offensive einsetzt, der unter allen Umständen eine Entscheidung bringen muß, wenn man überhaupt davon denkt, den Krieg durch militärische Handlungen zu Ende zu bringen.

Der Korrespondent des „Secolo“ im französischen Hauptquartier berichtet in einem längeren Telegramm auf eine Unterbrechung der französischen Offensive vor. Mit der Räumung der Warne durch den Feind sei die Aufgabe Fochs in diesem Frontabschnitt für jetzt gelöst. Die weiteren Operationen bedürfen erst Vorbereitungen aufzusuchen.

Der antihollische Minister-Präsident Hughes erklärte, die gegenwärtige Westfront bedeuete den Anfang des Kriegsendes.

Etzemann schreibt im „Berater“: Wer die Kriegsgeschichte aller Zeiten kennt und die Gegenwärtigen vorurteilslos beobachtet, der wird un schwer erkennen, daß die Entseidungskämpfe tatsächlich im Gange sind. Die kriegsführenden Mächte haben alle verfügbaren Truppen am Brennpunkt der Hauptkämpfe bereitgestellt.

„Journal des Debats“ schreibt von der Aufgabe der französischen Patrouillen, angesichts der französischen Erfolge an der Front mit allen Kräften die Vorbereitungen auf einen, auf Verständigung gegründeten Ausgang des Weltkrieges zu schaffen. Diese Haltung des „Journal des Debats“ ist um so bemerkenswerter, als es bislang auf Lloyd George und eine Fortführung des Krieges bis zur völligen Niederwerfung Deutschlands schwor.

Der „Matin“ meldet aus New York: Die Welt in eine Veränderung der Tauchbootgefahr in den nordamerikanischen Gewässern bis 15. August stehen wie 5 : 1, für Witten für ein Kriegsende bis Dezember-1918 wie 3 : 2 und die Welt in ein Kriegsende im Jahre 1918 wie 9 : 1.

Am 1. August, 1. August, „Handelsblatt“ meldet aus Paris: Der Überholl des Kampfes an der Warne und Aisne erreicht die französische Hauptfront. Ohne Unterbrechung hört man den Donner der Geschütze. Die Kriegskorrespondenten berichten über heftige Kämpfe auf der ganzen Front zwischen Wille en Tardenois und der Durcq. Henri Wilson schreibt im „Re Journal“: Man irre sich nicht über die Art der letzten Gerichte. Der Feind liefert Nachmittagsgefechte und macht dabei ausgiebig Gebrauch von Maschinengewehren.

Genf, 1. August. Die französischen Kriegsberichterstatter melden, daß die französischen Truppen anlässlich der deutschen Frontverlängerung fast keine Gefangenen gemacht haben. Den Frontberichten zufolge wird nach Durchführung der deutschen Operationen, die General Foch nicht zu verhindern vermochte, wieder mit einer Erharrung der Front gerechnet. Auch die Militärkritiker weisen darauf hin, daß der Bewegungsfreie anschließend nicht in Fluß bleibe, da der Feind sich in gut vorbereiteten, besetzten Etappen befindet.

Die amerikanischen Verluste.

Berlin, 30. Juli. Die „Korr.-Post“ berichtet aus New York, daß die amerikanischen Verlusten vom 18. bis 26. Juli 32760 Namen entfallen.

Ein bitteres Eingeständnis.

„Temps“ erklärt, die Deutschen seien noch weit von der Stellung entfernt, von der sie am 27. Mai ihren Stolz begannen und innerhalb von vier Tagen bis zur Warne vorrückten. Es wäre fahdlich, abzugeben, daß der deutsche Rückzug mit der Methode großer Begrenzung der Verluste durchgeführt werde.

In Erwartung des deutschen Schlags.

Genf, 1. August. Der „Temps“ meldet: Wir erwarten die neue deutsche Offensive in den nächsten 14 Tagen. Deshalb wird auch unsere Offensive fortgesetzt, um nach Möglichkeit unsere neue Front zu festigen.

Gesf, 1. August. Der „Matin“ meldet, es sei seit einigen Tagen eine zunehmende Beschäftigung der englischen Front zu verzeichnen. Das Großkreuz des Finnischen Freiheitskreuzes für Hindenburg und Lubendorf.

Berlin, 31. Juli. (Amst.) Die finnische Abordnung, bestehend aus dem finnischen Befehlshaber in Berlin, Staatsrat Ezzellens Helt, Generalmajor Ignatius, Legationsrat Baron Bonckhoff und Major von Griepenberg, traf heute in der Befehlshaber der Obersten Heeresleitung ein und überreichte dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Ersten Generalquartiermeister General Ludendorff das Großkreuz des Finnischen Freiheitskreuzes. Von der Befehlshaber begab sich die Abordnung weiter auf den Kriegshauptquartier.

Die Ermordung des Generalfeldmarschalls von Eichhorn.

Das Gift der Entente-Verhörung in Russland und der Ukraine hat kurz nach der Ermordung des Großen Mitbates ein neues schweres Verbrechen begünstigt. Der Draht berichtet darüber: (Amst.) Kiew, 30. Juli. Gegen Feldmarschall von Eichhorn und seinen persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Dreher, wurde 2 Uhr nachmittags auf dem Wege vom Kasino zur Wohnung in deren unmittelbarer Nähe durch einen in einer Droschke an der heranfahrenden Mann ein Bombenattentat verübt. Beide sind sehr schwer verletzt. Attentäter und Rächer sind verhaftet. Die bisherigen Verhaftungen deuten auf Urheberhaft der sozialrevolutionären Partei in Moskau, hinter der erfahrungsgemäß die Entente steht.

Das Verleihen des Kaisers.

(Amst.) Berlin, 30. Juli. Der Kaiser sandte dem Generalfeldmarschall von Eichhorn folgendes Telegramm:

Mein lieber Generalfeldmarschall! Mit Entzückung und tiefem Bedauern erhielt ich die Meldung von dem verabschiedungswürdigen Verbrechen, das gegen Sie und Ihren Adjutanten begangen wurde. Eilen Sie meiner aufrichtigen, herzlichsten Teilnahme versichert. Ich hoffe und wünsche zu Gott, daß Ihnen baldige Wiederherstellung beschleude sein möge. Er erhalte Sie uns und dem Vaterlande.

Mit herzlichen Grüßen Ihr wohlgenetzter König.

(Amst.) Berlin, 31. Juli. Generalfeldmarschall v. Eichhorn ist am 30. Juli 10 Uhr abends ruhig entschlafen. In den letzten Vermonungen an der linken Körperhälfte traten gegen Abend Krämpfe hinzu. Die zur Stärkung des Herzens angewandten Mittel vermochten nur vorübergehend Erleichterung zu verschaffen. Der persönliche Adjutant, Hauptmann von Dreher, war kurz vorher infolge des großen Blutverlustes ebenfalls verstorben.

Die Untersuchung ergab bisher folgendes: Der Attentäter nennt sich Boris Dostko, ist 23 Jahre alt und der Vertrauensmann der linken sozialrevolutionären Partei in Moskau. Er will erst vor einigen Tagen von dort nach Kiew gekommen sein, nachdem er von dem Zentralkomitee seiner Partei den Auftrag erhalten hätte, den Generalfeldmarschall zu töten. Er sei zu diesem Zweck mit einer runden Bombe, einem Revolver und Geld ausgestattet worden.

Folgende Einzelheiten zu der Mordtat in Kiew erzählt die „Post“ von der Berliner ukrainischen Gesandtschaft:

Die festgenommenen Mörder stammen aus Nordrussland, der Bombenwerfer heißt nach einer neueren Version nicht Dostko, sondern Dostot. Nach der Mordtat hat sich der Getroffene sofort an die Mordstelle begeben und sich persönlich um die Fürsorge für den Generalfeldmarschall und seinen Adjutanten bemüht. Später stattete der Getroffene dem deutschen Gesandten Freiherrn von Mumm einen Besuch ab, um sein aufrichtiges Bedauern über die schreckliche Tat auszusprechen. Ein Mann, der der Getroffene vorstellte, spricht die Entschuldigung der ukrainischen Regierung über den Mord und die Trauer darüber aus, daß der große Freund des selbständigen ukrainischen Staates durch die Hand der Feinde der Ukraine gefallen sei. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Maßnahmen der Vorhut und der Abperrung sind sofort getroffen worden. Aus den vorgefundenen Beweismitteln hat sich ergeben, daß auch gegen das Leben des Getroffenen ein Anschlag geplant war.

Der ermordete Generalfeldmarschall gehörte zu den erprobtesten deutschen Generalen. Bei Kriegsausbruch war er Armeichef in Ostpreußen, nachdem er von 1904–1912 das 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. befehligte. Seine großen Erfolge in der Schlacht in Masuren rücken ihn in die vorderste Reihe

der Heerführer. Am 1. April 1916 feierte er sein 50jähriges Jubiläum und im Dezember 1917 wurde er in Anerkennung seiner Erfolge als Oberbefehlshaber der 10. Armee zum Generalfeldmarschall befördert. Am 13. Februar 1918 feierte er seinen 70. Geburtstag. Das Hauptquartier der Sozialrevolutionäre entdeckt.

Gesf, 1. August. „Echo de Paris“ meldet aus Stockholm, daß nach dort vorliegenden Moskauer Depeschen das Hauptbureau der Sozialrevolutionäre in einer Moskauer Vorstadt ermittelt und aufgehoben worden sei. Die Hauptführer der Partei seien verhaftet worden.

Belagerungszustand in der Ukraine.

Wie gemeldet wird, ist der Belagerungszustand über die gesamte Ukraine verhängt worden. In Kiew und Odessa sind besondere Schutzmaßnahmen angeordnet worden. Der gesamte Eisenbahnverkehr wird voraussichtlich in militärische Verwaltung genommen werden.

Fliegerleutnant Menthoff vermißt.

Köln, 30. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Fliegerleutnant Menthoff aus Gersfeld ist seit Donnerstag nicht von einem Flug zurückgekehrt. Das Flugzeug ist nach dem Gersfelder Kreisblatt hinter den feindlichen Linien gelandet. Das Schicksal Menthoffs ist ungewiß.

Volales u. Provinzielles.

Sobran C. S., den 2. August 1918.

Wiedererhöhung der Brotration.

Wie wir gemeldet haben, wird vom 19. August ab die Brotration wieder auf 200 Gramm täglich erhöht werden. Da es leider nicht möglich ist, gleichzeitig die früher gestrichenen Strohmittel den Geworbenen zuzuwenden, wird die tägliche Brotmenge nur dort wieder die alte Höhe erreichen, wo die Geworbenen noch eigene Vorräte haben. Im August ist die erste der stichlosen Wochen. An Stelle des ausfallenden Fleisches wird ein Ersatz an Kartoffeln, nicht wie zuerst beabsichtigt in Mehl, geliefert werden.

(An das hiesige Postamt) ist der Briefträger Karl Draga aus Rybnik vom 1. August verfehrt worden.

(Wich- und Krammarkt) wird im Laufe der nächsten Woche hierorts abgehalten und zwar findet am Mittwoch den 7. August Wich- und Pferdmarkt, Donnerstag den 8. August Krammarkt statt.

(Aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt) ist der Musikleiter Stephan Zielegant, ein Sohn der verw. Frau Franziska Zielegant von hier. Derselbe geriet im August v. J. bei den Kämpfen in Rumänien verwundet in russische Gefangenschaft und war hiernach fast ein Jahr hindurch im Kaufhaus interniert. Schließlich gelang es ihm, zusammen mit einem österreichischen Kameraden zu entkommen und nach einer kurzen Quarantänzeit in Warschau die Heimat zu erreichen. Die Freude des Wiedersehens mit seinen Angehörigen war groß.

(Die Getreidepreise) sind auch in unserer Gegend erheblich gestiegen und werden noch weiter steigen. Während noch vor kurzem für 6 Wochen alte Getreide 150 M. und darüber gefordert wurden, sind solche gegenwärtig „schon“ für 100 M. und darunter zu haben.

(8400 Kriegsgesetze in Deutschland.)

Der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Dr. Gäger aus Charlottenburg teilte in einer Versammlung mit, daß während des Krieges 8400 Kriegsgesetze und 1300 Bundesratsverordnungen erlassen sind.

(Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.)

Die Gewinnungslotterie 2. Klasse 12. (238.) Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie fand bis Mittwoch, 7. August, abends 6 Uhr in der königlichen Lotteriedeckung zu entnehmen gegen Vorlegung der Vorlosungslotterie. In der am 13. August beginnenden Ziehung 2. Klasse wird an 9998 2 Hauptgewinnen zu 60000 Mark, 9998 Gewinne zu 40000 bis 96 Mark, im Gesamtwert von 1663 525 Mark gezogen.

(Alte Ware muß zu alten Preisen verkauft werden.)

Der nosolide Handel hält es für selbstverständlich, für alte, vor dem Krieg oder zu einer Zeit hrg. alte Ware, wo die Zulaten noch billig zu haben waren, dieselben hohen Preise zu verlangen, wie für die neue sogenannte Kriegsware, deren Erzeugungskosten höher gewesen sind. Dieser Auffassung sind die Gerichte, in letzter Instanz auch das Reichsgericht (grundlegende Entscheidung vom 12. März 1918), entschieden entgegengetreten und haben in solchen Fällen empfindliche Strafen wegen Vergehens gegen die Preiskriegsverordnungen ausgeworfen. Gewöhnlich suchen sich die Angeklagten damit zu entschuldigen, daß sie Durchschnittspreise kalkuliert hätten. Das Reichsgericht lehnt diesemweg die Zulässigkeit

eines solchen Verfahrens unter allen Umständen ab. In den zur Beurteilung gelangenden Fällen handelt es sich aber in der Regel nicht um alte solche, sondern einfach um Ausleben der Etiketten mit den höheren Preisen der Kriegsware auf die Friedensware. Wenn, so heißt es in der angezogenen Entscheidung, bereits eine Ware zu einem bestimmten, unter Berücksichtigung aller Umstände berechneten Preise festgehalten ist, so bedingt der Umstand, daß nochmals andere Waren derselben Gattung infolge eingetretener Erhöhung der Erwerbs- und Erzeugungskosten, Steigerung der Geschäftskosten usw. zu höheren Preisen verkauft werden muß, keineswegs, daß an dieser Preiserhöhung auch bereits die alte Ware bestimmt. Im vorliegenden Falle handelte es sich um Brot aus Weizen und Roggfrucht, Getreidebrot und Weizen, das heißt die Entscheidung des höchsten Gerichtes analoge Anwendung auch auf zahlreiche andere Gegenstände des täglichen Bedarfs, zu denen bekanntlich auch Spirituosen, Butter und Fruchtsäfte zählen.

(Bürgermeisterwahl.) Zum Bürgermeister der Stadt Charlottenburg wurde unter 70 Bewerbern einstimmig der Bürgermeister Dr. Gilies aus R. urobo in Schlichte gewählt.

(Kriegsteilnehmer und Kriegervereine.)

Um eine wirksame Vertretung der Kriegsteilnehmer in den Kriegervereinen zu sichern und ihre Kenntnisse und Erfahrungen, bevor dies für die wichtigen Aufgaben der Fürsorgefähigkeit, in den Vereinen nutzbar zu machen, empfiehlt der deutsche Kriegsdienst, daß in den Vorständen der Vereine beim Einberufen von Stellen vornehmlich Kriegsteilnehmer und Kriegsbefähigte verwendet werden.

(Anmeldung zur Umfassungsteuer.) Nach dem neuen am 1. August in Kraft tretenden Reichsumfassungsgesetz unterliegen der Umfassungsteuer die im Inland gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Kriegszugung ausüben, soweit die Lieferungen und Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen. Bis zum 15. August haben daher alle Unternehmer steuerpflichtiger Betriebe, welche nicht schon dem Warenumschlagsteuergesetz unterliegen und daher den Steuerstellen bereits bekannt sind, der zuständigen Steuerstelle Anzeigen zu erstatten. Aber auch Steuerpflichtige, die bereits dem Warenumschlagsteuergesetz unterliegen, haben, wenn sie Vorgesandene (§ 8 des Gesetzes) umfassen, bis der Steuerstelle unter Bezeichnung der Art der verteilten Gegenstände ausdrücklich zu melden.

(Das Ende der Stoffnot in Sicht.)

Durch eine neue Erfindung in der Textilindustrie ist es, wie der „Konfektionär“ schreibt, möglich geworden, eine ganze Faser herzustellen, die beliebig verarbeitbar werden kann. Unter dem Namen „Jalulogan“ ist sie in unterirdischen Anlagen bekannt geworden. Textils wird dieses Produkt heute allgemein Garn aus Stapelfaser genannt. Nach diesem Verfahren ist es möglich, Kleiderstoff jeder Art und vor allem Wirkstoffe in höchster Vollkommenheit herzustellen. So steht, wie der Leiter der Reichsbekleidungsstelle, Geh. Rat Dr. Seutler, in seinen Worten ausgeführt hat, in kurzer Frist eine durchgreifende Verbesserung in der Versorgung mit Stoffen zu erwarten.

(Kirchengeräte beschlagnahmefrei.)

Es ist das Gericht vortreibt, daß der Staat, um dem Goldbedarf des Reichs abzuwehren, einen Teil der goldenen kirchlichen Gegenstände (Krone, Monstranzen usw.) beschlagnahmen wolle. Dagegenüber ist zu bemerken, daß verschiedene Bischöfe nach erfolgter Anfrage die amtliche Versicherung erhalten haben, daß eine solche Maßnahme nicht geplant ist. Die Möglichkeit wird die Wirkung erhalten, solchen benutzenden Ausstellungen entgegen zu treten. Eine Beschlagnahme von Goldschätzen ist überhaupt nicht beabsichtigt. Die Goldabgabe erfolgt nur freiwillig.

(Schreibmaschinen - Durchschläge)

wurden vom Reichspostamt nicht als Drucksachen angesehen, da sonst jeder beliebige Brief als Drucksache gehen könnte.

(Ein eigenartiges Schicksal.)

Die junge Schlosskammerfrau Marie Spitzel in Blankenburg wurde zu Grabe getragen. Tags darauf traf von der Witte ein Telegramm ein, daß ihre Gatte, der Schlossbauern Alois Spitzel, zwei Tage vor dem Ableben seiner Frau den Selbstmord erlitten hat. So hat bereits der Gehandete den Tod des anderen erfahren.

(Durchschlags Eisenbahnunglück: 40 Tote!)

Aus Berlin wird amst. vom 30. Juli gemeldet: Heute morgen 9 Uhr 14 Minuten brach zwischen Jantoch und Ostrow in der Nähe von Landsberg a. W. die kleine Kolbenstange an der Lokomotive des D-Zuges 22, stremte sich gegen die Schiene des Gleises Schiene ab und brachte dadurch die

D-Jug Lokomotive zur Entlastung. Die Lokomotive verlor sich nach der Zerstörung und hob die letzten vier Wagen des auf dem Nachbargelände stehenden Güterzugs 6641 aus dem Gleis. Von dem D-Juge sind verbrannt vier Wagen, von dem Güterzuge drei Wagen. Bisher sind folgende: 40 Tot-, 19 Schwerverletzte, 2 Leichtverletzte. Lokomotivführer und Heizer des D-Juges sind unversehrt.

• Durchbare Folgen eines Obdiesels. (Fahrl.) Aus Jolenge wird gemeldet: Am Montagabend waren mehrere jugendliche Arbeiter von hier auf dem Wege von der Folschichte nach Jolenge in den Garten des Hiesigen Kommissars eingedrungen, um Obst von den Bäumen zu schlagen. Kommissar vertrieb die Furschen und verfolgte sie, wobei er den 15-jährigen Alois Strampy von hier erwischt. Er schlug den Furschen mit einem spitzen Haken, den er in der Hand hatte, trat den Hals und verletzten ihn dabei die Brusthöhle sowie die Schenkel so gefährlich, daß der Betroffene trotz ärztlicher Hilfe nach kurzer Zeit an Verblutung verstarb.

• 31. Juli. Von der Flugschiff-Wien-Kraut ist zwischen Zedlitz und Eger ein Sturzflug aus 100 Meter Höhe abgefliegen; die beiden Piloten, Feldwebel Oskar Albert und Franz Schmal, fanden hierbei ihren Tod.

Kattowitz, 31. Juli. Der Polizeipräsident hat die Schließung des Hotels Café „Residenz“, Johannesstraße 10 und des Hiesigen Auskaufs, Zedlitzstraße 10, wegen Unzuverlässigkeit im Handelsbetriebe auf drei Wochen anordnet, weil in den Geschäftsräumen Falsch ohne Marken abgegeben worden ist.

Gleitwitz, 31. Juli. Unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft und der Epigen der Schützen fand heute vormittag nach erfolgter Ubergabe der Ritterschlüssel die feierliche Einfahrt der aus der Kirche „Allerheiligen“ gewählten Bläser-Musik aus Mailhor statt, der abends eine von Ritterschlüssen entsprechende weltliche Feste im Kongreßsaale folgte.

Standesamtliche Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.
Am 27. Juli Georg, Sohn des Arbeiters Franz Gours, 5 Monate alt; der Pfleger Johann Wagner, ohne Beruf, 42 Jahre alt; am 29. der Pfleger Edmund Hummer, Grunderbeiter, 32 Jahre alt; am 30. die neugeborene Martha Gladisch, ohne Beruf, 24 Jahre alt; am 1. August der Pfleger Viktor Rühl, ohne Beruf, 27 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag den 4. August, vormittags 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Wir machen auf die Anordnung des Ritterschlusses vom 18. v. Mts. betreffend Fleischversorgung und Einführung der Kundenliste aufmerksam.

Darnach sind u. a. die Fleischversorgungsberechtigten Personen verpflichtet, sich bei einem Fleischer (Fleischabgeber) in die Kundenliste eintragen zu lassen.

Die Kundenliste hat der Fleischer (Fleischabgeber) anzulegen und in sie den Kunden mit Namen, Stand und Wohnort nebst Anzahl der zu seinem Haushalt gehörigen Personen mit Adresse oder Einkünfte einzutragen; als Belegberechtigt ist für die in einem Haushalt gehörenden Personen ist der Haushaltungsvorstand einzutragen.

Der Anmeldende hat bei der Eintragung seine Fleischkarte und diejenige der zu seinem Haushalt gehörenden Personen vorzulegen.

Der Fleischer (Fleischabgeber) hat dem Anmeldenden eine einfache Bescheinigung unter Angabe der Nummer der Kundenliste zu erteilen. Er muß jede Anmeldung annehmen.

Zwangsmaßnahmen werden mit Geldstrafe oder Geldstrafe bestraft.

Sohrau OS., den 2. August 1918.
Die Polizeiverwaltung. J. B.: Giltner.

Bekanntmachung.

Die Liste der in der Stadt-Gemeinde Sohrau OS. wohnhaften Personen, welche zu dem Ende eines Schiffs oder Schiffswaren im Jahre 1919 berufen werden können, wird in der Zeit vom 8. bis 15. August d. Js. im hiesigen Stadtkreisamt, Zimmer 3, während der Vormittagsstunden zur Einsicht offen anliegen.

Sohrau OS., den 1. August 1918.
Der Magistrat. J. B.: Giltner.

Guterhaltene Tafelwaage

5—10 Kilo Tragkraft, event. mit Gewicht zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Es hat dem lieben Gott gefallen, heute nachmittags 4 1/2 Uhr nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe unvergessliche Tochter und Schwester

die Jungfrau

Martha Gladisch

im blühenden Alter von 34 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen.

In tiefstem Schmerze zeigen dies an
Sohrau O-Schl., den 30. Juli 1918.

Fleischermeister Emil Gladisch und Frau

Maria, geb. Friedetzki.

Rudolf Gladisch, Feldhilfsarzt, als
Emil Gladisch, Lehrer, Brüder,
Else Gladisch, als Schwester.

Beerdigung: Sonnabend, den 3. August, vormittags 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Landwirte werden auf die im Stadtblatt Nr. 60 für 1918 abgedruckte Anordnung des Kreis-Ausschusses vom 20. Juli 1918 betreffend Ablieferung von Frühkartoffeln noch besonders aufmerksam gemacht.

Abzugeben sind:

- a) bei einer Anbaufläche von mehr als 200 qm aber unter 10 Morgen 5 Ctr. vom Morgen,
- b) bei einer Anbaufläche von mehr als 10 Morgen mindestens 30 Ctr. pro Morgen,
- c) seitens landwirtschaftlicher Güter, deren Gesamtfläche mehr als 300 Morgen beträgt, 30 Ctr. pro Morgen der Frühkartoffel-Anbaufläche.

Die Landwirte hiesigen Stadtbezirks werden aufgefordert, bis zum 20. 8. 18 die vorgeschriebene Menge Frühkartoffeln bei unserer Sammelstelle — Firma D. Scheller hier — abzugeben oder durch bei uns vorzulegende Bezeugnisse der versorgungsberechtigten Bevölkerung hiesiger Stadt zu belegen.

Zwangsmaßnahmen werden mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft bestraft.
Sohrau OS., den 2. August 1918.

Der Magistrat. J. B.: Giltner.

Bekanntmachung.

Die Familienunterstützungen werden Sonntag den 3. August ab. von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags in der Räumlichkeit ausgezahlt. Wechselgeld ist mitzubringen.

Sohrau OS., den 2. August 1918.

Der Magistrat. J. B.: Giltner.

Bekanntmachung.

Für die Woche vom 5. bis 11. August wird gegen Abgabe der Fleischkarte 40 gr Margariner oder Butter und gegen Abgabe 1/2 Pfd Marmelade in den folgenden Verkaufsstellen von Harazin, Skoppek, Wollner und Thaler verabfolgt. Die Verkaufsbescheinigung und k muß bis 6. August in einer der genannten Verkaufsstellen abgegeben werden.

Von Mittwoch den 7. August ab wird an die Inhaber der Kleben- und Klebenkarte auf Abschnitt 18 Reis und Zwieback für ungefähr 65 Pfg. bei Herrn Bäckermeister Hilla verabfolgt.

Von Mittwoch den 7. August ab wird gegen Abschnitt und Quittung 1 der neuen Lebensmittelkarte in der hiesigen Apotheke ein Päckchen Sachartu (Eisbrot) zum Preise von 25 Pfg. abgegeben.

Sohrau OS., den 2. August 1918.

Der Magistrat. J. B.: Giltner.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 3. d. Mts. wird bei den hiesigen Fleischern auf Grund der Fleischkarte 100 gr Fleisch und 25 gr Wurst verabfolgt.

Sohrau OS., den 2. August 1918.

Der Magistrat. J. B.: Giltner.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 6. August 1918, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. — Versammlung im Schindler'schen Gasthause — 1 buntes Plüschsofa

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 2. August 1918.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Hüten von Ziegen im Stadtpark strengstens verboten ist. Der Stadtpark soll lediglich dem Erholungszweck der Bürgerchaft, nicht aber als Vieh-Weide dienen.

Im Uebigen ersuchen wir dringend die Bürgerchaft um Nachsicht bezüglich der Person, welche sich Befriedigungen irgend welcher Art zu Schulden kommen lassen.

Sohrau OS., den 27. Juli 1918.

Der Magistrat. Reich.

Lichtspielhaus Sohrau

(Neuhäuser's Markt.)

Sonntag, den 4. August:

Ahasver.

Nach dem berühmten Roman. Ein gewaltiges schönes Drama in 4 Akten von Robert Reinert mit Carl de Vogt in der Hauptrolle.

Das gefährliche Alter.

Lustspiel.

Anfang abends 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei E. Elias.

Wer sich gute Plätze sichern will, besorge sich beiseiten Eintrittskarten.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Die Spielleitung.

80 Mark verloren

(4 braune Zwanzigmarkcheine) am Donnerstagabend auf dem Wege von der Oberstraße über den Ring — Schützenstraße — äußere Ringstraße — Bleichstraße. Ich bitte den ehrlichen Finder um Rückgabe gegen Belohnung.

Margarete Daschek.

Reichenberger's Zahn-Atelier

Sohrau OS., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,

Nachmittags von 2—6 Uhr.

Sonntags von 9—12 Uhr.

Ein Stubenmädchen,

das alle Hausarbeit versteht, zum baldigen

Antritt gesucht.

Frau Wodak,

Emilstraße bei Sohrau.